

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 98.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. Juni

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

An die k. Ortsschulinspektorate.

Dieselben werden beauftragt, die auf den neuesten Stand ergänzten **Wehrlisten** (I II) der Lehrer auf 1. Juli d. J. hieher vorzulegen. Wo seit der letztmaligen Einsendung eine Aenderung nicht vorgekommen ist, genügt Fehlanzeige.

Den 26. Juni 1899.

K. Bezirkschulinspektorat.
Uhl.

Revier Hirsau.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz.

Am **Montag den 10. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr** im Gasthaus z. „Röhle“ in Hirsau aus Staatswald III Ottenbronnerberg Abt. 2, 3, 6, 9, IV Altburgerberg Abt. 5—7, 9, 10, V Lügenhardt Abt. 16, 23—25, VII Beckenhardt Abt. 28, 33, 34, 39:

Langholz: 2524 St. Fichten u. Tannen, 170 St. Furchen mit Fm.

Normal: 174 I., 325 II., 300 III., 315 IV., 56 V. Kl.,

Ausschuß: 321 I., 357 II., 265 III., 214 IV., 37 V. Kl.,

Sägholz: 155 St. Fichten u. Tannen, 7 St. Furchen mit Fm.

Normal: 14 I., 14 II., 7 III. Kl.,

Ausschuß: 56 I., 22 II., 22 III. Kl.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten des Revierpreises anzugeben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens vormittags 9 1/2 Uhr beim Revieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet Eröffnung der Offerte im Gasthaus zum Röhle in Hirsau statt.

Das Ausschuhholz ist zu 100% des Revierpreises berechnet; Auszüge, Lösverzeichnis, Offertformulare sind vom K. Kameralamt Hirsau zu beziehen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **2. Juli bis 8. Juli** die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim—Wildbad von Höfen gegen Calmbach befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 26. Juni 1899.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Wegen Bormahme von Pflasterarbeiten im Vorstädtchen wird die **Fischerstraße** bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 26. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Geld.

Einige Tausend Mark können zu 4% in größeren und kleineren Posten angelegt werden bei dem Darlehens-lassenverein Schwann E. G. m. u. S.

Bezirkswohlthätigkeitsverein.

Generalversammlung

Montag, 3. Juli, abends 5 Uhr im Gasth. z. Wären in Neuenbürg. Hierzu ladet höflich ein der Vorstand.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 1. Juli, abends 9 Uhr **Versammlung** im Lokal. Der Turnrat.

Tagesordnung: Kreisturnfest in Cannstatt.

Luftkurort Dobel.

Wärtl. Schwarzwald 720 m — an der Strasse Wildbad—Herrenalb.

Hotel und Pension „Sonne“

altrenommiertes Gasthaus.

Amgebau im Frühjahr 1899.

Eröffnet am 1. Mai.

Angenehmer Aufenthalt, gute Küche, freundliche Zimmer, Bäder im Hause; prachtvolle Waldungen und Spaziergänge.

Auf Bestellung Wagen am Bahnhof Rothenbach und Herrenalb. — Post und Telegraph.

Der Besitzer: J. Kramer.

Roesler's Sparkern-Seife

an Qualität unübertroffen

im härtesten, kalten oder warmen Wasser leicht löslich

solte bei keiner Wäsche fehlen.

In großen gepreßten Stücken à 10 J in den meisten Kolonialwaren-Handlungen erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Roesler, Mühlacker.**



von einigen tausend angesehenen Professoren u. Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 17 Jahren als das **beste, billigste und unschädlichste**

Blutreinigungsmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk 1.— in den Apotheken und muss das Etikett der **echten** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der **echten** Apotheker **Richard Brandt'schen** Schweizerpillen sind Extracte von: **Slips 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Akyath je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr.,** dazu **Gentian- und Bitterklee-pulver** in gleichen Theilen und im **Quantum**, um daraus **30 Pillen** im Gewicht von **0,12** herzustellen.

Calmbach.

Fahrradverkauf.

Rein erst im Frühjahr neu eingekauftes Fahrrad „Opel“ setze ich aus Gesundheitsrücksichten um den billigen, aber festen Preis von **M. 150** dem Verkauf aus.

Gottlob Kübler, Kaufmann.

Wildbad.

Gesucht zu sofortigem Eintritt ein jüngeres

M ä d c h e n

auf zwei bis drei Monate zu einer kleinen Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pforzheim.

Abhanden gekommen oder entlaufen ein älterer männlicher

Dachshund

in der Nähe von Feldbrennach. Gest. Anzeige über den Verbleib desselben an

J. Schmid, Zahntechniker.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Siederfranz Neuenbürg.

Singstunde

heute Mittwoch 1/2 9 Uhr.

Der Vorstand.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner in Ettlingen i/B.

Weltbekannt

ist das **Ver-schwin-den** aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautaus-schläge, wie Ritzesser Flechten, Blüthchen, rote Flecke durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbollheerschwefel-Seife**

v. Bergmann u. Co. Radebeul-Dresden. à St. 50 Pf. bei: **Carl Rahler.**

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.



Telephon 487

J. Hiltner, Pforzheim

Leopoldstr. 10

Einziges Spezial-Geschäft für Strickgarne, Tricotagen und Strumpf-Waren Eigene Maschinen-Striderei im Hause

empfiehlt

Strumpflängen, Baumwolle, in großem Farbenortiment v. 60 *f* an
Strümpfe, Baumwolle, schwarz, leder- und buntfarbig in größter Auswahl

Besonders preiswert: **baumwollene Strümpfe**

Größen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
passend f. Jahre	1-2	3	3-4	4-5	6-7	8	9	10	Damenstrümpfe		
das Paar											
bunt gestreift	13	17	21	25	30	35	40	45	50	55	60 <i>f</i>
einfarbig braun	25	28	32	36	40	45	50	55	60	65	70 <i>f</i>
echt schwarz	32	37	42	48	55	62	70	78	85	93	100 <i>f</i>

Socken, Baumwolle von 10, 15, 20 *f* an.

Unterkleider:

Jaden, Beinkleider, Hemden für Kinder Damen und Herren in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide, Spezialität „Nahtlose Unterhosen“.

Filet- und Netz-Jaden,

Unter-Tailen und Korsetthoner, mit und ohne Ärmel, in Wolle, Baumwolle von 25 *f* an.

Gestriete Gesundheits-Korsets von *M.* 1.85 an.

Sport:

Hemden, Westen, Sweaters Stutzen und Strümpfe, Apparte Neuheiten!

Dehnbare **Promenaden-, Touristen- u. Jagd-Gamaschen**. **Rucksäcke, Touristen-Taschen** für Kinder, Damen und Herren. **Hosenträger und Gürtel** für Knaben und Herren. **Sommer-Handschuhe** für Kinder, Damen und Herren.

Gestriete Knaben-Anzüge.

Strickgarne, Baumwolle und Merino in großem Qualitäts- und Farbenortiment das Pfd. von 95 *f* an.
echt diamantschwarz Doppel-Garn 24/8 f. das Pfd. *M.* 2.60.
30/8 „ „ „ *M.* 2.85.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Juni. Die jährliche staatliche Bezirks-Rindviehschau fand heute auf dem hiesigen Turnplatz statt, zu welcher 5 Farren und 14 Kühe zugeführt waren. Die Schau-Kommission bestehend aus den Herren Dekonominat Fecht-Stuttgart, Gutsbesitzer Walter-Rach und Gutspächter Ruff-Spielberg. An Staatspreisen wurden zuerkannt: a) für Farren: III. Preis (100 *M.*) Jakob Haag, Kahlhäusle, IV. Preise (80 *M.*) Karl Seyfried, Sprollenhäus und Ludwig Wöhrenmann, Loffenau. b) für Kühe: III. Preis (80 *M.*) Stadtpfleger Gräpfe, Herrenalb, IV. Preise (60 *M.*) Gottl. Regelmann, Engelsbrand; Jakob Bohnenberger, Engelsbrand; Schultheiß Schaible, Engelsbrand; V. Preise (40 *M.*) Kirchenpfleger Voit, Döbel; Karl Schmidt, Dennach; Schultheiß Knöllner, Neujag; Gebrüder Wösch, Herrenalb und Gottlieb Reuschler, Grünbach. Mögen die verliehenen Prämien ein neuer Ansporn sein zum Weiterstreben auf dem Gebiete der Viehzucht.

Vom Ragoldthal wird geschrieben, daß dasselbe voraussichtlich schon vor dem Kaisermandöver mit Einquartierung bedacht werden wird. Es findet gegen Ende Juni oder Anfangs Juli eine Uebungsreise des großen Generalstabes statt und erstreckt sich solche auch auf unsere Gegend. Die Einquartierung wird bestehen aus 5 Generalen, 10 Stabsoffizieren, 5 Hauptleuten, 2 Ober-Militär-Beamten, 2 Bureaubeamten des großen Generalstabes, 45 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 50 Pferden. — (Was das Enzthal anlangt, so wird es jedenfalls auch mit der vorstehend bezeichneten Einquartierung bedacht werden; genauere Dispositionen scheinen aber überhaupt noch nicht getroffen zu sein.)

Pforzheim, 26. Juni. Reichstagsabg. Agster hat dem Pf. St. T. mitgeteilt, daß er sein Mandat nicht niedergelegt habe und einen solchen Schritt auch nicht zu thun gedenke. Ferner ist die Nachricht, daß als sozialdemokratischer Kandidat für die Reichstagswahl im Wahlkreis Pforzheim-Durlach werde Redakteur Fendrich vom Karlsruher „Volkfreund“ aufgestellt werden soll, unrichtig. Fendrich erklärt in seinem Blatte, daß er nur für den Landtag, und zwar in Durlach landidiere, nicht aber für den Reichstag.

Pforzheim, 26. Juni. In der letzten Nacht wurde dem Pferdemezger Vorheimer hier sein Bernerwägeln entwendet. B. machte sich auf die Suche und fand auf der Kreuzstraße sein Wägeln mit einem fremden Pferd bespannt und 2 Männer auf dem Wagen sitzend. Als B. dieselben fragte, wie sie zu seinem Wagen

gekommen, sprangen sie ab und ergriffen die Flucht. Heute stellte sich heraus, daß das Pferd dem Landwirt Weber jr. hier gehöre, welchem dasselbe ebenfalls in lehrverfloßener Nacht aus dem Stall gestohlen wurde. Nach den Strolchen wird gefahndet.

Pforzheim, 27. Juni. Vorgestern abend versuchte ein junger Mann, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, bei der Inselbrücke in der Enz sich zu ertränken. Von herbeigeeilten Personen konnte aber der junge Selbstmord-Kandidat noch lebend herausgezogen werden.
Büchenbronn b. Pforzheim, 26. Juni. Samstag abend brach in dem Hause des Goldarbeiters Biefert Feuer aus, welches in kurzer Zeit auch das nebenstehende, altbekannte Gasthaus zum „Lamm“ in Asche legte. Auf welche Art und Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die Abgebrannten sind versichert.

Vom Würmthal, 23. Juni. Noch nie herrschte im Würmthal eine so rege Bauhätigkeit wie in diesem Jahr. Außer dem neu erstellten schönen Lustschloß bei Würm, von Herrn Mayer in Pforzheim erbaut, sind noch mehrere größere Bauten in Angriff genommen. In erster Linie ist das Sägewerk des Herrn Feiler aus Pforzheim zu nennen. Außer diesem baut Herr Sägmühlenbesitzer Wirtle einen großen Kanal mit Wasserwerk; oberhalb Steinegg bauen die Gemeinden Tiefenbronn, Neuhäusen, Hamberg, Schellbronn und Hohenwarth eine Wasserleitung. Außer diesen Neubauten sind schon vorher einige schöne gangbare Geschäfte im Würmthal, z. B. das Einziggeschäft von Herr Kösch u. C., sowie eine Anzahl Säg- und Mahlmöhlen bei Mülhhausen. Es wäre nun sehr wünschenswert, wenn die Erbauung der schon längst ersehnten Würmthalbahn bald aus dem Stadium den Vorderhandlungen herauskäme und feste Gestalt annehmen wollte. (Pf. St. T.)

Deutsches Reich.

München, 26. Juni. Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar den St. Hubertus-Orden verliehen.

Darmstadt, 26. Juni. Nach Telegrammen, die aus Petersburg eingetroffen sind, ist die Kaiserin von Rußland von einer Tochter entbunden worden. (Das wäre die dritte Tochter des am 26. November 1894 vermählten Kaiserpaars).

Der Berliner Maurerausstand ist beendet. Am Samstag wurde in der Sitzung des Einigungsamts des Gewerbegerichts ein Vermittlungsvorschlag angenommen, wonach der

Lohn bis zum Jahresluß 60 Pfg., bis zum 30. September 1900 62 1/2 Pfg., weiter bis zum 31. März 1901 65 Pfg. für die Stunde beträgt. Die Arbeitszeit beträgt 9 Stunden. Zur Regelung der Arbeitszeit, der Pausen, Lohnverhältnisse und Streitigkeiten wird eine aus je 9 Arbeitnehmern und Arbeitgebern bestehende Kommission gebildet, gegen deren Entscheidung binnen drei Tagen bei dem Gewerbegericht Berufung eingelegt werden kann. Bauipferrn sind nur dann zulässig, wenn der Entscheidung der Kommission bezw. des Gewerbegerichts nicht Folge gegeben wird. Die obengenannte Kommission tritt alljährlich zusammen, um die Arbeitsverhältnisse und Lohnverhältnisse für das nächste Jahr festzusetzen. Die bestehenden Maurerorganisationen verpflichten sich, im Widerspruch mit obigen Bedingungen ausbrechende Ausstände nicht zu unterstützen. Maßregelungen wegen des letzten Ausstandes finden nicht statt. Die Arbeit wird Dienstag wieder aufgenommen.

Berlin, 26. Juni. Der frühere konservative Parteiführer und Abgeordnete Fehr. v. Hammerstein ist heute aus der Strafanstalt Moabit entlassen worden. Das gegen ihn am 22. April 1896 nach 113tägiger Untersuchungshaft wegen Betrugs und Urkundenfälschung gefällte Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, 1500 *M.* Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, wurde erst am 26. Juni 1896 rechtskräftig, da an diesem Tage die Revision vom Reichsgericht verworfen wurde. v. Hammerstein soll sich während seiner Strafzeit musterhaft geführt haben.

Die Stadt Karlsruhe hat nunmehr zur Sicherung ihres Geldbedarfs zwei Anlehenverträge abgeschlossen. Von der Allgemeinen Versorgungsanstalt hat sie 1 Million zu 4%, und von der Eisenbahnschuldentilgungskasse 2 Millionen zu 3 3/4% aufgenommen. Nächsten Freitag findet eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der hierüber beschlossen werden soll. In der gleichen Sitzung kommt auch der Nachtragskredit für den Umbau der Festhalle zur Beratung. Zur Herstellung feuersicherer Zustände in der Festhalle war Ende 1897 die Summe von 270 200 *M.* bewilligt worden. Der Oberbürgermeister teilte schon vor einigen Monaten dem Bürgerausschuß mit, daß eine Ueberschreitung stattgefunden habe, weil man nach Beginn der Arbeit merkte, daß mehr zu machen war, als vorgeesehen. Auf einen Betrag von 128 500 *M.*, wie er jetzt gefordert wird, war man jedoch nicht gefaßt, besonders da das Stadtbauamt den Bürgerausschuß eigentlich daran gewöhnt hatte, daß es seine Arbeiten mit kleinen Kreditüberschüssen abschließe.

Sam m
nung:
ordnun
Wort
Lehrer
läßlich
die
können
Leben
grobe
Technik
unser
Baugru
ranst
dieser
werde
sei ein
wägung
Anregun
Realisch
Es sei
gewerke
regeln
Boltsklo
bildungs
3jährige
Minister
2 Jahre
ein 3jä
73-76
realistij
Harr
über da
ungenig
sich jed
auf die
ansfüh
sobann
Die Sch
erhöht
tragi
1. Apri
landida
35-40
noch ni
Nedner
schulen
hält die
wünsche
Element
Bizeprä
politisch
Abg. H
Bestrebu
(Einheits
Die Ein
sollte die
die Geha
noch ver
den Brä
Professo
Kollabor
werden
für den
Abg. H
Gehalts
trag des
laborator
lich wü
die Segn
werde
der Sch
macht w
der Borl
Direktor
ungen i
Stellung
Laufe d
Es spre
Kiene, W
Gehalts
sonstigen
ung der
auf die h
Realisch
Kap. 76
ungen f
berger



Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. (61. Sitzung der Kammer der Abgeordneten). Tagesordnung: Kult-Stat. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Prälat v. Weitbrecht das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Im „Lehrerheim“ sei behauptet worden, er habe anlässlich der Beratung des Volksschullehrer-Gesetzes die Äußerung gethan: „Die Lehrer-Witwen können sich ja als Wasch- und Monatfrauen durchs Leben bringen.“ Er müsse diese Behauptung als grobe Unwahrheit bezeichnen. Bei Kap. 70 Technische Hochschule kritisiert Graf Adelman unsere ornamentalen Bauwerke. Bei Kap. 71 Baugewerkschule, hebt Berichterstatter Hartmann den außerordentlich zahlreichen Besuch dieser Fachschule als sehr erfreulich hervor. Es werde sich aber Raumangel ergeben, deshalb sei ein Wegfallen der Vorbereitungsstufe in Erwägung zu ziehen. Abg. Sachs unterstützt diese Anregung. Das hätte eine bessere Frequenz der Realschulen zur Folge. Minister v. Sarwey. Es sei richtig, daß viele Volksschüler die Baugewerkschule besuchen, die vorgeschlagenen Maßregeln wären nicht im Interesse der ärmeren Volksklassen. Zu Kap. 72 Gewerbliche Fortbildungsschulen wünscht Abg. Henning eine 3jährige Schulzeit für die Fortbildungsschüler. Minister v. Sarwey. Das Gesetz schreibe nur 2 Jahre vor, im Wege der Uebersetzung könne ein 3jähriger Besuch angestrebt werden. Kap. 73—76 a Höhere Lehranstalten, humanistische, realistische und Bürger Schulen. Berichterstatter Hartmann gibt eine allgemeine Uebersicht über das höhere Schulwesen und die zum Teil ungenügenden Lehrergehalte. Redner verbreitet sich sodann über die erstrebenswerten Reformen auf diesem Gebiet. In sehr eingehender und ausführlicher Weise erörtert der Berichterstatter sodann die neue Gehaltsregelung für die Lehrer. Die Schulgelber an diesen Schulen sollen etwas erhöht werden. Prälat v. Sandberger beantragt Nichtwirkung des Gehaltsnormativs vom 1. April 1899. Die Verhältnisse der Lehramtskandidaten seien sehr ungünstige, es gebe noch 35—40 Jahre alte Professoratskandidaten, die noch nicht angestellt seien. Schließlich hebt der Redner die Bedeutung der Latein- und Realschulen auf dem Lande hervor. Abg. Sachs hält die Regierungsvorlage für notwendig und wünschenswert. Die Kollaboratoren und die Elementarlehrer müssen besser gestellt werden. Vizepräsident Dr. Kiene ist ebenso wie seine politischen Freunde für die Regierungsvorlage. Abg. Rembold wünscht, daß den Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens (Einheitschule) mehr Beachtung geschenkt werde. Die Einheitschule habe große Vorzüge. Man sollte dieses System versuchsweise einführen. Auf die Gehaltsregulierung übergehend, äußert Redner noch verschiedene Wünsche. Namentlich sollten den Präzeptoren und Reallehrern nicht junge Professoratskandidaten vorgezogen werden. Den Kollaboratoren muß auch mehr entgegengekommen werden und ein anderer Titel verliehen werden. Für den Antrag Kiene ist Redner gleichfalls. Abg. Bey ist mit mehreren Bestimmungen des Gehaltsnormativs nicht einverstanden. Den Antrag des Prälaten v. Sandberger, betr. die Kollaboratoren wird Redner unterstützen. Schließlich wünscht er, daß den Kindern in den Schulen die Segnungen des Friedens in das Herz gelegt werde. Minister v. Sarwey. Auf dem Gebiet der Schulreform können keine Experimente gemacht werden. Für die wohlwollende Aufnahme der Vorlage dankt der Minister der Kommission. Direktor Dr. Rapp gibt eingehende Darlegungen über die Einheitschule und legt die Stellung der Regierung zu den verschiedenen im Laufe der Debatte geäußerten Wünschen dar. Es sprechen noch die Abg. Eggmann, Vizepräsident Kiene, Minister v. Sarwey, Dr. Hartmann. Das Gehaltsnormativ wird genehmigt, ebenso die sonstigen Anträge der Kommission. — Fortsetzung der Beratung: Kap. 74, sonstiger Aufwand auf die humanistischen Anstalten, ebenso Kap. 75, Realschulwesen, werden ohne Debatte angenommen. Kap. 76, Alterszulagen und Gehaltsverbesserungen für höhere Lehrer. Die Abg. Sandberger und Genossen beantragen eine Besser-

stellung der Kollaboratoren im Sinne der gestrigen Ausführungen des Antragstellers. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen, im übrigen werden die Anträge der Kommission angenommen. Abg. Henning wünscht Besserstellung der Elementarlehrer. Die kleinen Stadtgemeinden sollen nicht zu sehr belastet werden. Bei Kap. 77, Turnwesen, erwähnt Abg. Bürl die Thätigkeit des Leiters der württ. Turnlehrerbildungsanstalt in lobender Weise. Für das Turnwesen sollte noch ein größerer Aufwand gemacht werden. Minister v. Sarwey wird diese Anregung im Auge behalten.

Stuttgart. Vor einigen Tagen ist Oberregierungsrat Diesendach von seiner Reise um die Erde nach 7monatlicher Abwesenheit wieder zurückgekehrt. Er hat längeren Aufenthalt in Ägypten, Ceylon, auf Java und in Japan genommen und ist über Nordamerika nach Hause gereist.

Stuttgart, 26. Juni. Zu einem Jubelfeste, das in der Geschichte des Stuttgarter Liederkranzes mit goldenen Lettern stehen wird, gestaltete sich die Feier des 75jährigen Jubiläums, das die Gesellschaft letzten Samstag und Sonntag durch eine Reihe von Festlichkeiten beging. Entsprechend der hervorragenden Stellung, welche der Verein in unserer Stadt, sowie im schwäbischen und deutschen Sängerbund einnimmt, wurde dem Feste aus der engeren Heimat, aus dem Reiche und weiterhin, wo immer deutsches Lied erschallt, das regste Interesse entgegengebracht, das in der großen Zahl anwesender Vertreter befreundeter Korporationen und in den vielfachen dem Verein zu teil gewordenen Ehrungen seinen Ausdruck fand.

Stuttgart. (Ausstellung von Werkzeugen und Arbeitsmaschinen). Die seit März d. J. im Landesgewerbemuseum eröffnete Ausstellung, die sich anhaltend eines sehr lebhaften Besuchs von hier und auswärts erfreut, wird nach einer Anfründigung der Zentralstelle für Handel und Gewerbe nächsten Sonntag den 2. Juli mittags 1 Uhr geschlossen.

Weilderstadt, 26. Juni. Der erste Teil unserer Brenzfeier liegt hinter uns. Am Freitag, am Vorabend des Geburtstags, sang der Kirchenchor im Garten am Geburtshause den Choral: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen. In den Gottesdiensten am Samstag und Sonntag war die Brenzkirche festlich gefüllt, die Donndorfsche Brenzbüste mit Ephen von der Stadtmauer am Brenzhaus geschmückt. Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr wurde das Gedächtnis des Reformators noch weiter durch ein Katechismusreden der Schulkinder gefeiert. Nach Aufhellung des gewitterthweren Himmels fand um 5 Uhr in dem Baumgut des Kläberischen Gasthauses die Aufführung des 4. und 5. Bilds von Gommels Festspiel statt. Die Rollen, von hies. Gemeindegliedern übernommen, wurden gut gespielt; die Kostüme waren vom l. Hoftheater in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Die Verbindung des Stückes mit den eingelegten, gemeinsam gesungenen Choralversen machte tiefen Eindruck. Die Hauptfeier steht uns nun noch am 5. Juli nachmittags bevor; dabei hoffen wir, außer den Gästen vom Calwer Gustav-Wolffest, auch sonst auswärtige evangelische Glaubensgenossen in unserer Mitte zu sehen.

Hall, 24. Juni. Die heutige Brenzfeier gestaltete sich in hiesiger Stadt, in deren altherwürdiger Michaelskirche der Reformator 24 Jahre lang das Evangelium gepredigt hat, zu einer äußerst erhebenden und nahm wegen der damit verbundenen Grundsteinlegung zum evangelischen Vereinshaus, das den Namen Brenzhaus führen soll, einen wohl gelungenen, würdigen Verlauf.

Tübingen, 24. Juni. Die hiesige evangel. Fakultät beging die 400jährige Wiederkehr des Geburtstages des Reformators Johannes Brenz durch eine akademische Feier im Festsaal der Aula. Die Fakultät hatte um so mehr Recht, diesen Tag zu feiern, als eben Brenz es war, der die Universität Tübingen in den Jahren 1537—38 im Geiste der Reformation umgestaltete. Prof. Dr. Hegler schilderte in beinahe ein-

stündiger Rede das Leben, die Wirksamkeit und Bedeutung des Reformators. Den Gedankengang des überaus inhaltsreichen Vortrags wiederzugeben, wäre nur in längerer Ausführung möglich. Die Beteiligung an der Feier war eine sehr rege; der große Saal war vollständig besetzt; auch waren sämtliche Fakultäten zahlreich vertreten. Das evang. theolog. „Stift“, das Brenz seinen Gründer heißen darf, begeht morgen den Festtag durch eine besondere Feier, bei der Repitent Traub die Festrede halten wird.

Aalen, 25. Juni. Heute tagte hier in seltener Vollzähligkeit eine Versammlung der K. Oberförster des Landes, um zur gegenwärtigen Lage der Organisationsfrage aufs neue Stellung zu nehmen. Es wurde hierbei sofort mit Einstimmigkeit beschlossen, daß an dem seit herigen Bestreben nach Durchführung des „reinen Oberförstersystems“ festzuhalten sei. Dadurch sind Gerüchte hinfällig geworden, als ob unter den Revierverwaltern eine gegenteilige Strömung Platz gegriffen hätte.

Böblingen, 26. Juni. Am gestrigen Sonntag fand in Aiblingen das erste Sängerfest des im vorigen Jahre neu gegründeten Schönbuchgau-Sängerbundes statt. Der Gau zählt z. B. 12 Vereine. Am Wettgesang beteiligten sich 10 Vereine. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikdirektor Schlegel-Stuttgart, Reallehrer Griesinger-Stuttgart und Musikdirektor Kloy-Eßlingen. Zur Verteilung kamen 4 erste und 3 zweite Preise. Den 1. erhielt der Liederkranz Böblingen unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Fogger aus Stuttgart. Das Fest, zu dessen Gelingen der festgebende Verein, Liederkranz Aiblingen, das Bestmögliche beitrug, nahm den schönsten Verlauf und wurde mit einem Bankett im Gasthaus zum Köhler beschlossen.

Blochingen, 25. Juni. Bei dem heute niedergegangenen Gewitter wurde ein 29 Jahre alter, verheirateter Bürger von dem benachbarten Wendlingen vom Blitze getötet. Seine beiden Begleiter verloren das Bewußtsein, doch läßt deren Zustand auf Wiederherstellung hoffen.

Bom Bodensee, 26. Juni. Die Stadt Friedrichshafen macht ihrem Weinamen als „Rosenstadt“ auch heuer wieder alle Ehre. In allen Formen und Farbentönen trifft man die herrliche „Königin der Blumen“. Namentlich ist der K. Schloßgarten zurzeit eines Besuchs wert.

Tübingen, 24. Juni. Als welthistorisches Ereignis sei an dieser Stelle berichtet, daß gestern Freitag abend der letzte „Jockele“ Tübingen passiert hat. Reich bekränzt zog das letzte Floß den Neckar hinunter. Donnerndes „Jockele sperr“-Geschrei, gesteigert durch den wehmütigen Gedanken, daß für immer dieser freundige Ruf verstummen soll, gab ihm den Gruß zur letzten Fahrt. Damit ist wiederum eine alte Tübinger Sitte zu Grabe getragen. Kurze Zeit steht es noch an, und auch die alte Neckarbrücke, von der aus so manchem Flößer das „Jockele sperr!“ entgegeneschallt ist, wird verschwunden sein.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse. Bericht vom 26. Juni von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) Die amerikanischen Märkte waren in der abgelaufenen Woche für Weizen mehrere Schwankungen unterworfen, was die feste Tendenz etwas beeinträchtigte, doch bleibt die Stimmung sehr gut. Hier ist ruhiges Geschäft. Preise ziemlich unverändert. Die Landmärkte waren schwach befahren bei behaupteten Preisen. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 29 M — J bis 29 M 50 J, Nr. 1: 27 M — J bis 27 M 50 J, Nr. 2: 25 M 50 J bis 26 M — J, Nr. 3: 24 M — J bis 24 M 50 J, Nr. 4: 22 M — J bis 22 M 50 J. Suppengries 29 M — J bis 29 M 50 J. Kleie 8 M 80 J.

Ausland.

Das französische Ministerium Waldeck-Rousseau hat in seiner Montagsitzung einen kleinen Erfolg errungen, indem es mit einer Mehrheit von nur 23 Stimmen ein Vertrauensvotum erhielt, wodurch es zunächst also geduldet wird. Am schärfsten angegriffen wird von radikalster Seite der Kriegsminister General Gallifet. — Beaurepaire, der durch seine antirevisionistische Haltung in der Dreyfusaffäre bekannt gewordene Rat am Kassationshof, geberdet sich angefeindet des neuen Dreyfus-Prozesses in Rennes immer



rabiater. Er hat in seinem Leibblatte „Echo de Paris“ einen Artikel losgelassen, in welchem er behauptet, die neue Regierung plane seine Verhaftung, da sie seine weiteren Untersuchungen fürchte; er habe indes seine Gegenmaßregeln schon getroffen. Dieselben bestehen, wie Beaurepaire mitteilt, darin, daß er seine sämtlichen Akten einer Persönlichkeit von großer Autorität übergeben habe, welche seine Aufgabe vollenden werde. Schließlich spricht der Prahlhans das Verlangen aus, im Falle seiner Nichtverhaftung durch einen Kommissar der Regierung verhört zu werden, andernfalls droht er, am Vorabend des Kriegsgerichts-Prozesses von Nemmes seine sämtlichen Untersuchungsakten zu veröffentlichen.

England setzt seine militärischen Vorbereitungen in Hinblick auf einen bewaffneten Konflikt mit den Transvaalboeren immer deutlicher fort. Am Sonntag ist der Dampfer „Tantallon“ mit 100 Tonnen Patronen und Geschossen von London nach Capstadt abgegangen. 500 Mann Truppen, deren Abmarsch schon vorige Woche angezeigt war, werden sich am 8. Juli nach Südafrika einschiffen. Bereitschaft ebendahin haben 2 Offiziere und 75 Mann des Army Service Corps erhalten. — Die Deutschen in Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranjesfreistaates, beschloßen, die deutsche Regierung um ihre Intervention zur Verhinderung eines kriegerischen Vorgehens gegen Transvaal zu bitten.

Der Karolinenhandel zwischen Deutschland und Spanien hat jetzt das letzte noch fehlende „Tipferl auf dem i“ erhalten. Die Königin-Regentin Christine unterzeichnete am Sonntag das von den Cortes genehmigte Gesetz, betr. die Abtretung der Karolinen u. s. w. an Deutschland.

Pittsburg, 27. Juni. Die sämtlichen Weißblechfabriken des Landes schließen am nächsten Freitag um Mitternacht infolge einer Konferenz in Chicago, welche die Lohnfrage regeln sollte. Etwa 50 000 Arbeiter dürfen voraussichtlich ihre Beschäftigung verlieren.

Unterhaltender Teil.

Privat-Eigentum.

Eine lustige Geschichte aus der Sommerfrische.
Von Alwin Römer.
(Schluß.)

Der Sommerabend war hell . . . Es war kein Stubenmädchen, das da eben ein Kläschchen mit einer langen papierernen Zunge am Halse auf den Tisch postierte. Es war ihr spöttischer Gegner, der Herr Baumeister Heinz Döring. War es denn ein Widerschein des intensiven Abendrotes, der sich nun plötzlich über sein männliches Antlitz ergoß?

„O, gnädiges Fräulein,“ stammelte er, „was paßt das schlecht! . . . Sie sollten es ja gar nicht merken, daß ich . . .“

„Haben Sie mir die Medizin für meine Tante besorgt, Herr Baumeister?“ fragte sie mit einem leisen Zittern in der Stimme, den er für verhaltenen Aerger hielt.

„Ich war so frei!“ erklärte er trotzig. „Der Wirt hat mich darum und da ich sowieso in dem Neste zu thun hatte, so . . .“

„Trotzdem bin ich Ihnen überaus verpflichtet!“ sagte sie, nach den richtigen Worten ringend. „Es ist mir peinlich, daß gerade Sie . . .“

„O bitte,“ fiel er etwas sarkastisch ein, „ich habe nur den Hausdiener vertreten. Geben Sie ihm ein Trinkgeld und die Sache ist erledigt!“

Hinaus war er, während sie sich die Lippen blutig biß.

„Gisela!“ hörte sie unten die Tante rufen und heufzend griff sie nach der neuen Arzneiflasche. Den Vorwürfen der Tante entging sie jetzt wohl; aber dafür war sie um so niedergeschlagener über die Ursache dieser Rettung.

Im Salon unten fand sie den Baumeister am Fenster stehen. Mochte der Himmel wissen, über welch' neue Bosheit er da hinausstarrend wieder nachgrübelte.

Auf einmal jedoch hörte sie einen leichten jugendlichen Schritt von der Thür her quer nach dem Fenster hinein. Ein junger Radfahrer stürmte auf den Baumeister los und schlug ihm dertb auf die Schulter.

„He, Heinz,“ rief er lachend, „heißt das Rendezvous um sechs auf dem Liebenfelder Schützenfeste, was? Du bist mir ein netter Bruder?“

„Du mußt schon entschuldigen, mein Junge!“ sagte Heinz. „Eben wollte ich . . .“

„O, ich weiß schon Bescheid, der Wirt hat es mir verraten. Du läßt Dich für holde Damen im Minnedienst! Da hat so 'n armer Kerl von Bruder natürlich zurückzusehen!“

„Der Wirt ist ein Klatschmaul!“ erklärte Heinz mit einem scheuen Seitenblick zu Gisela Walrath hinüber, der kein Wort von dieser Unterredung entgangen war. „Laß uns hinausgehen unter die Linden. Der Abend ist zu schön für das Zimmer!“

Und den Bruder mit sich fortziehend, schritt er der Thüre zu. Draußen saßen sie alsbald bei einer Flasche Steinberger und stießen herzlich mit ihren Gläsern an.

„Du,“ sagte plötzlich der Jüngere, „da war ein verdammt hübsches Mädel im Saale. Bei der alten, schiefen Urchel, weißt Du, mit dem ewigen Zahnschmerzen-Gesichte! Wer ist denn das? Kannst Du mich nicht vorstellen?“

„Thut mir leid,“ entgegnete der Baumeister, während ein leiser Schatten über seine Stirne huschte, „wir sind nicht bekannt miteinander?“

„Schade! . . . Aber Du gestattest doch, daß ich noch einmal ans Fenster trete und sie anschmachte? Es war ein zu süßer Käser!“

„Thue Deinen Gefühlen keinen Zwang an!“ sagte Heinz innerlich empört über diesen grünen Jungen, der so obenhin von der königlich schönen Gisela zu plappern wagte.

Erich Döring stand auf, um im Schatten der mächtigen Lindenbäume unbemerkt nach den Fenstern des Salons vorzudringen. Heinz stützte den Kopf in beide Hände, ein Gefühl bitterer Unzufriedenheit niederkämpfend.

„Auf ein Wort nur, Herr Baumeister!“ klang da plötzlich eine liebe, süße Stimme an sein Ohr. „Sie haben sich vorhin so ritterlich für mich geopfert und den Dank dabei absichtlich verweigern wollen. Aber das gelingt Ihnen nicht. Ich habe es wohl geahnt und nachher auch doppelt bestätigen hören . . . Nicht wahr, Sie . . . Sie sind mir nicht mehr böse und . . . Sie nehmen es an, daß ich Ihnen von Herzen . . .“

„Bitte, bitte, nicht weiter, gnädiges Fräulein,“ flüsterte er weich. „Ich bin dreifach, vierfach, hundertfach in Ihrer Schuld. Sie erinnern sich gewiß nicht mehr. Aber schon im Sedan-Panorama vor vier Wochen fing es an!“

„Doch, doch,“ nickte sie, leise lächelnd. „Und dann hier erst,“ fuhr er fort, „was bin ich Ihrer Lieblichkeit und Lebenslust gegenüber für ein Boshart gewesen, trotzdem mir innen, tief innen im Herzen ein ganz anderes Gefühl wohnte, von dem ich mich noch nicht getraue zu reden, weil ich fürchten muß, der eben so schön errungene Friede zwischen uns könne sofort wieder gestört werden! Denn ich liebe Sie, Fräulein Gisela, liebe Sie mit der Blut meines Herzens . . .“ flüsterte er, unlogisch wie alle Verliebten doch das Geheimnis preisgebend, das er im Grunde des Herzens für ewig zu bewahren beschloßen hatte.

Und da Fräulein Gisela Walrath auf ein so kühnes Geständnis hin nichts weiter, als halb bebend, halb jauchzend:

„O Gott, Herr Baumeister!“ stammelte, ohne indessen das Hasenpanier zu ergreifen, vielleicht, weil ihr der Schreck über dieses unerwartete Geständnis allzu heftig in die Glieder gefahren war, so drückte Heinz Döring, lähner werdend, das blonde Köpfchen Gisela's an seine Brust und suchte mit seinem Munde zunächst ihre schöne weiße Stirn.

„Du, ich finde die kleine Hexe nicht mehr!“ rief Erich verdrießlich und trat wieder in den Schatten der Linden, ehe die beiden Zeit gehabt hatten, aneinander zu flüchten.

„Ja, zum Teufel, Heinz,“ fuhr der Jüngling erstaunt fort, „da ist sie ja! Und da sagst Du heimtückischer Kerl noch eben, Ihr wäret nicht bekannt mit einander? Das ist stark, höre?“

„Beruhige Dich, Kleiner!“ lachte Heinz vergnügt. „Für Dich hatte die Sache ja doch

keinen Zweck. Fräulein Gisela Walrath ist von diesem Augenblicke an — mein Privat-Eigentum!“

Und damit faßte er seine schnell eroberte Braut beherzt um die Taille, so eifrig sie sich auch dagegen zu sträuben schien, und küßte sie nun auch auf den Mund.

„Alle Wetter!“ murmelte Erich, dem das Wasser im Munde zusammenlief. Aber die beiden verliebten Ungehener dachten gar nicht daran, daß ein Bruder und künftiger Schwager auch gewisse Rechte habe . . .

So goß er denn trüblich ein Glas Rheinwein herunter und spülte damit den Neid weg, der in ihm aufsteigen wollte wegen dieses ganz widersinnig schönen Privat-Eigentums eines anderen. . . .

Ein für uns Schwarzwälder äußerst interessantes „Gesuch“ lesen wir in der neuesten Nr. von „Aus dem Schwarzwald, Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins“. Das Inserat bezweckt nichts weniger als die Erwerbung einer Burgruine im Württ. oder angrenzenden bad. Schwarzwald, eine Ruine, welche mit nicht allzu großen Kosten bewohnbar gemacht werden könnte. Es heißt da weiter, „es würden solche Objekte bevorzugt, bei welchen größerer Grundbesitz, am liebsten Wald, schon ist oder dazu erworben werden kann“. Suchender würde sich ev. Gemeinden gegenüber für Ausbau und Instandsetzung des betreffenden Objektes verpflichten. Angebote od. zweckdienliche Mitteilungen befördert der Schriftleiter. Wir machen unsere Leser und unter ihnen etwaige Besitzer von verfallenen Burgen auf die gewiß äußerst seltene Verkaufsgelegenheit hiemit geziemend aufmerksam.

Aus London wird berichtet: Ein unschlaubares Mittel gegen das Schnarchen hat Mrs. Grace Ramsey, die im Garden-Hotel zu New-York wohnt, an ihrem Gemahl ausprobiert. Sie hat ihm nämlich, während er schlief und schnarchte, den Hals abgesehnt. Bei ihrer Verhaftung gab sie zu, den Mord verübt zu haben, will aber durch das Schnarchen geradezu in Rafferei veretzt worden sein.

Unmangliches Wetter am 28. und 29. Juni.
(Nachdruck verboten.)

Eine leichte Depression von wenig unter Mittel ist von Nordwesten her über Südlandnavien nach der unteren Ostsee bis zum rigaischen Meerbusen vorgedrungen. Ueber der größeren nördlichen Hälfte von Finnland und der Umgebung des Weißen Meeres behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm, südlich von Großbritannien und über der westlichen Hälfte von Frankreich liegt ein Hochdruck von 770 mm, über dem übrigen Frankreich, Irland, England, Belgien, Mittel- und Süddeutschland, der Schweiz und fast ganz Deutsch-Oesterreich ein Hochdruck von 765 mm und darüber. Die oben erwähnte Depression wird bald ausgeglichen sein. Für Mittwoch und Donnerstag ist, von vereinzelten Störungen abgesehen, trockenes und mehrfach heiteres Wetter bei steigender Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Am 29. und 30. Juni.

Ueber England und Schottland, sowie den mittleren und nördlichen Frankreich behauptet sich noch ein Hochdruck von 770 mm. Der Luftwirbel über der unteren Ostsee ist zu einer Depression von wenig unter Mittel abgelaßt worden, weshalb seine Auflösung nunmehr rasch erfolgen wird. In Süddeutschland dauert infolge des hohen Feuchtigkeitsgehalts der Luft die Gewitterneigung noch immer fort. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß bei fortgesetzter warmer Temperatur und zeitweiliger Aufheiterung unbeständiges und zu vereinzelten Gewitterregen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bestellungen auf den „Guzthaler“

für das dritte Quartal

wollen bei den Poststellen und Postboien gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.